

## Schleswig-Holstein / Hamburg

## Nachrichten

## Wenig zum Schauen für „Sehleute“ am Kanal

**KIEL** Nur zwei Kreuzfahrtpassagen stehen in dieser Woche auf dem Nord-Ostsee-Kanal an. Am Freitag, 23. Juli, fährt die „Aidacara“ (3857 BRZ) durch Schleswig-Holstein. Sie wird auf ihrer Tour von Kiel nach Bergen um 18 Uhr in Holtenau und um 2 Uhr in Brunsbüttel geschleust. Am Sonntag, 25. Juli ist die „Fungal“ (9563 BRZ) auf dem Kanal zu Gast. Ihre genauen Schleusenzeiten werden erst kurzfristig festgelegt. *wer*

## Party-Sänger Chrixx Tuxi bei Unfall getötet

**HAMBURG** „Das Original aus dem Bierkönig“ auf Mallorca, Christian Cabala alias **Chrixx Tuxi** (37, Foto), ist tot. Nach Angaben der Polizei starb der österreichische Sänger und Party-DJ nach einem schweren Verkehrsunfall auf der Hamburger Reeperbahn in der Nacht zu Sonntag. Ein betrunkenen Autofahrer hatte eine rote Ampel missachtet und war seitlich in Tuxis Wagen gerast. Tuxi starb kurz darauf im Krankenhaus an seinen schweren Verletzungen. Er war zuvor beim Schlager-Move aufgetreten. Entsetzt und tief getroffen zeigt sich seine Fangemeinde auf der Homepage: „Wir werden dich nie vergessen.“ *lno*



Hamburger Reeperbahn in der Nacht zu Sonntag. Ein betrunkenen Autofahrer hatte eine rote Ampel missachtet und war seitlich in Tuxis Wagen gerast. Tuxi starb kurz darauf im Krankenhaus an seinen schweren Verletzungen. Er war zuvor beim Schlager-Move aufgetreten. Entsetzt und tief getroffen zeigt sich seine Fangemeinde auf der Homepage: „Wir werden dich nie vergessen.“ *lno*

## Rollstuhlfahrer (90) auf der B 200 abgeschleppt

**FLensburg** Er hatte sich verfahren – das sagte zumindest ein 90-jähriger Rollstuhlfahrer, den die Polizei bereits am Freitagnachmittag in Handewitt-Weddingfeld bei Flensburg auf der Auffahrt zur Bundesstraße 200 stoppte. Der Mann wollte mit seinem Elektrorollstuhl über die B 200 nach Flensburg fahren. „Nach eigenen Angaben hatte er seinen Rollstuhl bei einer Firma überprüfen lassen und war auf dem Heimweg auf die falsche Straße gelangt. „Da er nicht wusste, wie er zu seinem Flensburger Altersheim kommen sollte und der Rollstuhl zu schwer für den Transport im Polizeiwagen war, wurde ein Abschleppdienst informiert, der den Senior und seinen Rollstuhl sicher nach Hause brachte“, erklärte Polizeisprecherin Marina Bräuer. *sh:z*

## Zwei Verletzte bei Schlauchboot-Unfall

**GRÖMITZ** Zusammenstoß auf dem Wasser: Bei einer Kollision von zwei motorisierten Schlauchbooten im Jachthafen von Grömitz (Kreis Ostholstein) sind ein 69-jähriger Mann und dessen zehn Jahre alter Enkel verletzt worden. Der Großvater erlitt eine Rückenprellung, der Junge kam mit einer blutenden Nase und einigen gelockerten Zähnen ins Krankenhaus. Wie die Polizei berichtete, war ihr Boot bereits am Sonnabend von einem anderen Schlauchboot gerammt worden, das von zwei 13 und 14 Jahre alten Mädchen gesteuert wurde. Die Teenager fuhren nach Angaben der Polizei zu schnell und missachteten die Fahrregeln. *lno*

## Extraplatt

## Vör't Verkehrsgericht

Wer dat lütte Eenmoleen nich kann, den mützt ok dat groote ABC nix.

Fiete steiht vör't Verkehrsgericht. Ober de Dickkopp höllt dat woll eher för'n verkehrtes Gericht.

De Richter seggt to em: „Die Beweisaufnahme hat ergeben, dass Sie statt Tempo 30 in der verkehrsberuhigten Zone Tempo 130 gefahren sind.“

„Na und?“, gnarrt Fiete gnatzig, „wegen so'n lumpige lüttje „Een' toveel war hier soveel Bohei makt?“ *Günther Petersen*

## EXPEDITION WATTENMEER Traumstart für das einmalige Medienprojekt: die Entdeckung der Wildnis vor unserer Haustür.



Drei in einem Boot: Autor Holger Schulz, Schirmherrin Juliane Rumpf und Tierschützer Richard O'Barry mit einem Walmodell an Bord der „Ronja“.

STAUDT

## „Ronja“ ist auf ihrem Weg durchs Watt

Bestes Wetter und prominenter Beistand zum Start des Medienprojekts auf Sylt



Expedition Wattenmeer  
Der Start in Hörnum:  
Die „Ronja“ sticht in See

**HÖRNUM** Traumstart für die „Expedition Wattenmeer“: Sommerblauer Himmel, Lufttemperatur 24 Grad, Wassertemperatur 20 Grad und eine angenehme Brise aus Südwest bieten gestern gegen 17 Uhr in Hörnum auf Sylt den perfekten Rahmen für die ersten Seemeilen der „Ronja“. Die Mission des 15 Meter langen Traditionseglers ist einmalig. Unter der Regie des Biologen Dr. Holger Schulz erkunden Journalisten und eine wechselnde Crew von Experten für knapp zwei Wochen einen Lebensraum, der viele seiner Geheimnisse noch nicht preis gegeben hat, obwohl er direkt vor unserer Haustür liegt – das Wattenmeer.

„Es ist wichtig, den Menschen die vielen Facetten dieses Weltenerbes näher zu bringen“, sagt Umweltministerin Juliane Rumpf (CDU) kurz vor dem Start. Damit trifft die Ministerin und Schirmherrin der Expedition das Ziel des Medienprojekts des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlags auf den Punkt. „Alle, die uns auf diesem Weg begleiten wollen, sind herzlich eingeladen“, betont sh:z-Chefreporter Stephan Richter. „Wir sind gespannt auf die Ergebnisse dieser spannenden Reise.“

Dabei wird die Crew der „Ronja“ täglich mit dem Spannungsfeld in Berührung kommen, das

zwischen der ökologischen Einzigartigkeit des Wattenmeeres und den wirtschaftlichen Interessen daran liegt. „Wir haben die Kegelrobben auf der Sandbank, aber auch das Wrack der ‚Palas‘“, nennt Juliane Rumpf zwei Beispiele.

Schutz des Wattenmeeres bedeutet auch Schutz der Schweinswale. Für dieses Ziel kommt der legendäre Tiertrainer und Walschützer Richard O'Barry zum Start der Expedition an den Hörnummer Hafen. „Die Schweinswale in Nord- und



„Es war ein Mann, der Deich, der hatte eine Frau, das Meer. Sie hatten ein Kind, das Wattenmeer“

Hans von Wecheln  
Schutzgemeinschaft Nordseeküste

Ostsee sind für Deutschland ein nationaler Schatz“, betont der 69-Jährige. Anders als für die chinesischen Fluss-Delfine sei es für den Erhalt der Schweinswale noch nicht zu spät, mahnt der für seinen Dokumentarfilm „Die Bucht“ Oscar-prämierte Walschützer.

Vor Sylt gibt es ein Schutzgebiet für die Schweinswale. Welche Linie haben die Wattenmeeranlieger mit Blick auf den Walschutz? „Leider keine einheitliche“, sagt Hans von Wecheln von der Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste (SDN), die

sofort mit an Bord der „Expedition Wattenmeer“ ging. Denn Dänemark wolle anders als Deutschland weiter mit großen Stellnetzen auf Fischfang gehen, in denen sich viele Schweinswale verfangen und sterben. „Das ist ein großes Politikum, das ohne effektive Überzeugungsarbeit aus Schleswig-Holstein nicht zu lösen ist“, betont von Wecheln. „Der Wechsel zu Wal freundlichen Fangnetzen ist für die meisten Fischer auch bei uns eine erhebliche Investition“, sagt Juliane Rumpf.

Wie auch Richard O'Barry lässt es sich die Ministerin nicht nehmen, vor dem Expeditionsstart persönlich an Bord der „Ronja“ zu gehen. Die liegt noch tief im Hafen. „Ebbe und Flut spielen im Wattenmeer die Musik“, sagt von Wecheln – und sie bestimmen auch die Auslaufzeit. Gegen 17 Uhr heißt es auf dem Holzboot von Skipper John von Eitzen dann: Leinen los, um mit dem Hochwasser am späteren Abend auf dem Weg nach Arum gut durchs Mittelloch zu kommen.

Alle, die mitfahren dürfen, freuen sich auf das Abenteuer Wattenmeer. Auf einen faszinierenden, artenreichen Lebensraum, der jeden Tag durch das ewige Kommen und Gehen des Wassers neu modelliert wird. Auf die Fahrt – so beschreibt es Holger Schulz – durch „eine der letzten großen Wildnisse“ dieser Erde. *Anja Werner*

## „Wale spüren, wenn sie in Sicherheit sind“



Gefragter Wal-Experte: Rick O'Barry signiert in Hörnum seine Bücher und beantwortet die Fragen seiner Fans.

SYLTPICTURE

**HÖRNUM** „Schweinswale spüren die Sicherheit in einem Schutzgebiet – dann kommen sie den Menschen ganz nah, denn sie sind ziemlich neugierig“, erzählt Richard O'Barry in Hörnum. Deshalb nähern die Meeresräuber sich in dieser Zeit mit ihren verspielten Jungtieren Schwimmern vor Sylt bis auf wenige Meter.

Falten, graue Haare, hagere Gestalt – von Richard O'Barry geht eine einzigartige Aura aus, auch gestern am Hörnummer Hafen. Dort beantwortet der Oscar-Preisträger zum Start der „Expedition Wattenmeer“ Fragen von Urlaubern und Walfans. Als Tiertrainer ist der Mann aus Florida eine Legende. Er dressierte die Delfine, die als „Flipper“ weltweit berühmt wurden. Bis eines der Tiere sich 1970 in seinen Armen umbringt, langsam aufhört zu atmen, weil es die Qualen der Gefangenschaft nicht mehr ertragen kann. Der

Wendepunkt im Leben des 69-Jährigen, der seitdem für den Schutz und die Freiheit von Delfinen und ihrer Verwandten kämpft.

„Es gibt drei Dinge, die Delfine töten: Falsche Fangnetze, Umweltverschmutzung und Gefangenschaft – und das überall auf der Welt“, sagt O'Barry. Was motiviert ihn bei seinem nun schon 40-jährigen Kampf für die Delfine? „Erfolge“, antwortet er trocken. Zum Beispiel sein Engagement auf den Salomonen, das nun nach 400 Jahren zum Ende des Tötens von jährlich 2000 Delfinen geführt hat. O'Barry fordert ein Schutzgebiet für Schweinswale auch in der Ostsee. Dann würden die Meeressäuger sicher bald auch dort den Menschen ganz nah kommen. *wer*

Das Bord-Logbuch, Videos und Hintergründe täglich aktuell auf [www.watt-expedition.de](http://www.watt-expedition.de)



Mit an Bord: Mira Nagar und zwei ihrer Kollegen der sh:z-Online-Redaktion sind hautnah dabei.

STAUDT



Pressegespräch im Catamaranclub: Rick O'Barry (mit Schirmmütze) stand im Mittelpunkt.

SYLTPICTURE



Vorbereitung der ersten Etappe: Holger Schulz richtet sich unter Deck auf der „Ronja“ ein.

STAUDT